

Inhalt

1 Einleitung | 7

- 1.1 Forschungsinteresse, Zielsetzung und Fragestellung | 9
- 1.2 Stand der Forschung | 15
- 1.3 Aufbau der Arbeit | 31

2 Amputation und Prothetik als Gegenstand kulturwissenschaftlicher Forschung | 35

- 2.1 Theoretische Bezugspunkte und Forschungsperspektiven | 35
 - 2.1.1 Post-Amputations-Alltage im Blick:
Die Europäische Ethnologie/Volkskunde als Alltagswissenschaft | 35
 - 2.1.2 Technogenes Embodiment (multi-)theoretisch betrachtet:
Zur körperlich-leiblichen Aneignung von Prothesen | 44
- 2.2 Methodisches Vorgehen und Forschungsdesign | 67
 - 2.2.1 Verkörperte Feldforschung: *Anthropology at home* und die eigene Subjektivität im Forschungsprozess | 70
 - 2.2.2 Auf der Suche nach Prothesenträgern: Der Zugang zum Feld | 74
 - 2.2.3 Praktiken der Datenerhebung: Teilnehmende Beobachtung und qualitative Interviews | 82
 - 2.2.4 Analyse und Auswertung des empirischen Materials | 93

3 Von der Amputation zum Erstkontakt mit dem ›Fremdkörper‹ Prothese | 101

- 3.1 Ausgewählte Amputationsgeschichten | 103
 - 3.1.1 »Die ersten fünf Tage ging es nur ums Überleben«
(Saskia Eibich) | 103
 - 3.1.2 »Nach der Amputation bin ich in ein Loch gefallen«
(Richard Schneider) | 105
 - 3.1.3 »Dann wachst du auf und hast nur noch ein Bein«
(Eduard König) | 106
 - 3.1.4 »Amputation war die einzige Lösung«
(Erika Tamm) | 107
 - 3.1.5 »Du wirst ziemlich aus'm Leben geworfen«
(Christina Jahn) | 110
- 3.2 Amputation als krisenhafte Erfahrung: Die Verunsicherung von Alltag und Körper | 112
- 3.3 Schmerz lass nach! Prothetische Erstversorgung im Krankenhaus | 120

4 Anschlussheilbehandlung und Prothesentraining in der Rehaklinik | 139

- 4.1 Arbeit am Alltag als Arbeit am Körper | 143
- 4.2 Prothese-Tragen als komplexer Lernprozess und die praktische Simulation von Alltag | 151
- 4.3 Fit für den Post-Amputations-Alltag? Entlassung aus der Rehaklinik | 167

5 Einblicke in das poststationäre Leben von Prothesenträgern | 171

- 5.1 Ausgewählte Post-Amputationsgeschichten | 172
 - 5.1.1 »Du musst dich mit dem Alltag arrangieren« (Eduard König) | 172
 - 5.1.2 »Ich muss mein Leben neu ordnen« (Erika Tamm) | 175
 - 5.1.3 »Man muss sich Stück für Stück ins Leben arbeiten« (Christina Jahn) | 179
 - 5.1.4 »Jeder Tag ist anders« (Richard Schneider) | 183
 - 5.1.5 »Mittlerweile ist das Leben mit Prothese mehr oder weniger Alltag« (Saskia Eibich) | 186
- 5.2 Zwischen Einschränkung und Lebensqualität: Alltag mit Prothese wiederherstellen, zurückerobern und leben | 190
- 5.3 Das Orthopädietechnikzentrum als fester Bestandteil von Post-Amputations-Alltagen | 208
 - 5.3.1 Aktuelle Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der beinprothetischen Versorgung in Deutschland | 215
 - 5.3.2 Orthopädietechnische Prothesenanpassung und technogenes Embodiment als Teamwork in soziomateriellen Assemblagen | 229
- 5.4 Prothesenträger und die alltägliche (De-)Konstruktion von Behinderung | 247

6 Zusammenfassende Überlegungen | 267

Literatur- und Quellenverzeichnis | 283

Danksagung | 305